

Wolfgang R. Dicks Leidenschaft für die Astronomiegeschichte

Schnapszahlen sind ein guter Anlass für Feierlichkeiten. Diese Ausgabe der *Mitteilungen zur Astronomiegeschichte* wird unsere Mitglieder exakt 33 Jahre nach Publikation der ersten Nummer erreichen. Dass sie über einen derart langen Zeitraum nahezu kontinuierlich (den längsten



Wolfgang R. Dick lebt für die Astronomiegeschichte. Er ist u.a. weiterhin Herausgeber der von ihm und Jürgen Hamel 1998 begründeten Buchreihe *Acta Historica Astronomiae* (AcHA). In seinem Erwerbsberuf ist er im Mai 2025 in den Ruhestand gewechselt (Bild: AcHA 76)

Hiatus stellten die 23 Monate zwischen Februar 2004 und Januar 2006 dar) zweimal jährlich erschienen sind, zeigt allein schon, dass die im September 1992 erfolgte Gründung vom Arbeitskreis Astronomiegeschichte (AKAG) einem realen Bedürfnis entsprach, für das deutsche Sprachgebiet ein übergreifendes Forum des fruchtbaren gegenseitigen Austausches zu initiieren.

Nachfolgend hatte der Arbeitskreis das große Glück, dass eine Vielzahl seiner bereits in der Gründungsphase sehr aktiven Mitglieder bis hin zur Gegenwart so-

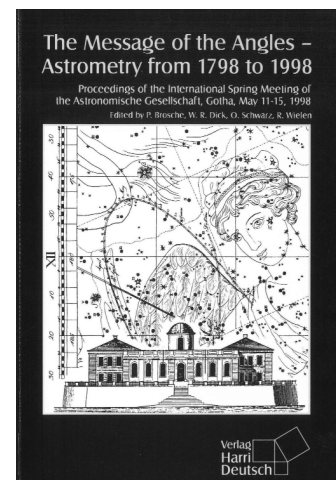
wohl durch eigene astronomiegeschichtliche Forschung als auch mit ihrer parallelen Tätigkeit als Funktionsträger im AKAG dessen Wirken sehr nachhaltig prägten: Peter Brosche, Jürgen Hamel, Klaus-Dieter Herbst, Reinhard E. Schielicke und Gudrun Wolfschmidt kämen mir unmittelbar in den Sinn. Ich gehe aber davon aus, dass mir selbst aus diesem verdienstvollen Quintett niemand verübeln wird, hier eine andere Persönlichkeit besonders hervorzuheben: Wolfgang R. Dick, seit dem 1. Mai 2025 nun formal im Ruhestand!

Es ist kaum möglich zu überschätzen, in welcher außergewöhnlicher Weise hierzulande gerade durch Wolfgangs beständiges Wirken die Geschichte der Astronomie gefördert und sichtbar gemacht worden ist. Dies primär – bei allem Respekt vor Wolfgangs beeindruckendem, bis ins Jahr 1982 zurückreichendem individuellen Œuvre (www.researchgate.net/profile/Wolfgang-Dick-3) – durch seine Tätigkeit als Redakteur sowohl der *Mitteilungen zur Astronomiegeschichte* als auch der *Acta Historica Astronomiae*.

Erstere hatten während der unter Wolfgangs Ägide erstellten, die Frühphase des Internets umfassenden Jahre (1992–2004) eine andere Funktion als heute: sowohl aus privaten Kontakten wie aus elektronischen Mailinglisten herrührende Informationen zu sammeln und sie überhaupt erst allgemein bekannt zu machen. Mit zunehmender Verfügbarkeit vergleichsweise unproblematisch aufzufindender Webdetails von hoher Tiefenschärfe hat solch Aspekt dermaßen an Wichtigkeit eingebüßt, dass es inzwischen nur mehr mit Mühe gedanklich nachzuvollziehen ist, welche essentielle Bedeutung diese frühen – über die AG-Website immer noch verfügbaren – Nummern damals für die gesamte

astronomiegeschichtliche Community gehabt haben.

Einen noch nachhaltigeren Einfluss hatte Wolfgang durch seine 1998 zusammen mit Jürgen Hamel begründete *Acta Historica Astronomiae* als Publikationsreihe speziell für astronomiegeschichtliche Themen. Diese steht seither – inzwischen ist, nun unter Wolfgangs alleiniger Federführung, Band 75 angekündigt – potenziellen Autoren gleichermaßen für Monographien, Tagungsbände und kleinere Aufsätze (letztere üblicherweise jährlich als *Beiträge zur Astronomiegeschichte* gesammelt dargeboten) zur Verfügung.



The Message of the Angles - Astrometry from 1798 to 1998 erschien 1998 als Band 3 der Buchreihe *Acta Historica Astronomiae*. Das Buch war zuletzt lange vergriffen. Nun haben es Wolfgang R. Dick und Peter Brosche auf eigene Kosten professionell digitalisiert und das Digitalisat im Internet frei zugänglich gemacht: www.researchgate.net/publication/234315611

Hierbei hatte sich Wolfgang von Anfang an darum bemüht, nur Konditionen der Preisgestaltung akzeptieren zu wollen, welche verhindern, dass die Bände von kaum mehr als nur wissenschaftlichen

Bibliotheken angeschafft würden. Wolfgang legte Wert darauf, dass diese Publikationsreihe für jeden astronomiegeschichtlich interessierten Leser erschwinglich blieb und sich auch dank solcher Verkäufe zu finanzieren imstande sein sollte.

Mit ursprünglich Harri Deutsch (Thun & Frankfurt/Main) und seit 2013 der Akademischen Verlagsanstalt (Leipzig) fand er Verleger, die bereit waren, sich auf dieses Wagnis einzulassen. Was freilich nur möglich war, weil Wolfgang's Freizeit dadurch gefüllt blieb, für die Herstellung eines jeden neuen Bandes essentiell erforderliche redaktionelle Tätigkeiten zu übernehmen. Wiewohl die Reihe offiziell seit jeher im Auftrag des AKAG publiziert wird: die Durchführung dieses Vorhabens oblag über die Jahre hinweg primär dem privaten Engagement von Wolfgang.

Diese Leistung ist umso bemerkenswerter, weil Wolfgang's staatlicher Arbeitgeber trotz nicht unwesentlicher thematischer Bezüge nicht davon ausging, dass es sich bei seiner Redaktionstätigkeit um eine dienstlich relevante Aktivität handelt, mit den daraus resultierenden Konsequenzen. Es ist glücklicherweise gerade daher aber nicht zu vermuten, dass Wolfgang's neuer beruflicher Lebensabschnitt mit verringertem astronomiegeschichtlichem Wirken einhergehen dürfte.

Freilich: die im Vergleich zu anderen naturwissenschaftlichen Fachdisziplinen zur Zeit paradiesisch anmutenden Rahmenbedingungen der astronomiegeschichtlichen Forschungslandschaft – von ihren zahlreichen Veröffentlichungsmöglichkeiten bis zu den jedes Jahr in reichhaltiger Fülle angebotenen Tagungen – basiert ohnehin nicht zuletzt auf der kontinuierlichen Bereitschaft unserer Mitgliedschaft, in diesem Sinne aktiv zu bleiben.

Denn die tatsächliche institutionelle Verankerung der Astronomiegeschichte ist leider um einiges fragiler als es in Anbetracht der Früchte des erfolgreichen Wirkens von Wolfgang und weiteren seit Jahrzehnten hier engagierten AKAG-Mitgliedern auf den ersten Blick vielleicht erscheinen mag. Hoffen wir deshalb, dass Wolfgang's Lebensleistung auch ausreichend Vorbildcharakter haben mag, damit sich in 33 Jahren dann weiterhin ein alles in allem positives Resümee ziehen lässt!

Peter Schimkat

Tagungsbericht: Jahrestreffen Arbeitskreis Astronomiegeschichte, Görlitz, 19.–21. Sept. 2025

Das diesjährige Jahrestreffen fand am Wochenende nach der AG-Tagung statt und offenbarte die aufgrund vergangener Erfahrungswerte erwartbaren Änderungen in seinem Innenleben. Statt der bei Montagsterminen stark fluktuierenden, in der Spitze gelegentlich das halbe Hundert überschreitenden Anzahl interessierter Zuhörer, lag die Gruppenstärke der Görlitzer Tagung recht konstant bei etwa 25 Teilnehmern. Die überwiegende Mehrheit reiste erst für das Treffen des AKAG an.



Astronomische Turmuhr von Bartholomäus Scultetus am Görlitzer Rathaus (Bild: Hajothu, 2020, Wikipedia)

Für das Vortragsprogramm war der Samstag vorgesehen. Die in Görlitz präsentierten Einzelbeiträge zum Rahmenthema „Astrofotografie – Von den Anfängen (1839) bis zu CCD und Detektoren“ erstreckten sich über die gesamte Bandbreite des von der Organisatorin, Gudrun Wolfschmidt, skizzierten Umfangs (*Mitteilungen zur Astronomiegeschichte* Nr. 56, S. 4): sie reichten von der Darlegung chemischer Verfahren in der frühen Fotografie bis zur Neutrinoastronomie. Ein Tagungsband ist inzwischen in Arbeit (*Nuncius Hamburgensis* Bd. 63, 2026).

Die gelungene lokale Organisation war nicht zuletzt ein Verdienst von Lutz Panier (Scultetus-Sternwarte, Görlitz). Bedauerlich blieb, dass wir die auch von ihren wissenschaftlichen Instrumenten her sehr interessanten Sammlungen vom Museum Barockhaus, welches dem AKAG großzügigerweise als Tagungsort zur Verfügung stand, aufgrund des zeitlichen Programmdrucks nicht so zu würdigen im-

stande waren, wie sie es verdient hätten. Die Exkursionen am Freitag und Sonntag führten die Teilnehmer allerdings auf andere astronomiegeschichtliche Spuren, insbesondere Pfade der Scultetus-Dynastie. Passenderweise begannen unsere Spaziergänge unterhalb der von Zacharius Scultetus (1530–1560) – älterer Bruder des berühmteren Bartholomäus (1540–1614) – konzipierten Sonnenuhren der Ratsapotheke, und endeten am Sonntag auf der seit 1971 am Stadtrand beheimateten (und zudem ein Planetarium beherbergenden) Sternwarte.

Peter Schimkat

Die Vorträge:

Gudrun Wolfschmidt (Hamburg): Entwicklung der Astrofotografie von 1839 über die Erfindung des Schmidtspiegels bis zu CCDs und Detektoren

Katrin Cura (Hamburg): Chemische Grundlagen der Photographie, insbesondere der Daguerreotypie und Talbotypie

Björn Kunzmann (Hamburg): Photoplatten-Sammlung des Harvard College Observatory im Kontext der Photoplatten-Sammlungen in Sonneberg und Bamberg

Else Schlegel (Dresden): Sternbilder. Hermann Krone und die astronomische Fotografie im 19. Jh. – online

Adriaan Raap (Königsbrunn): Die Astrophotographie und der Schwarzschildeffekt

Katharina Bick (Regensburg): Astronomische Fotografie im Rahmen der deutschen Expeditionen zur Beobachtung von Venustransiten und Sonnenfinsternissen, 1871 bis 1918

Torsten Bendl (Regensburg): Von Talbot zu Wolf: Astrophotographische Dias zwischen kommerziellem Handel und astronomischer Volksbildung

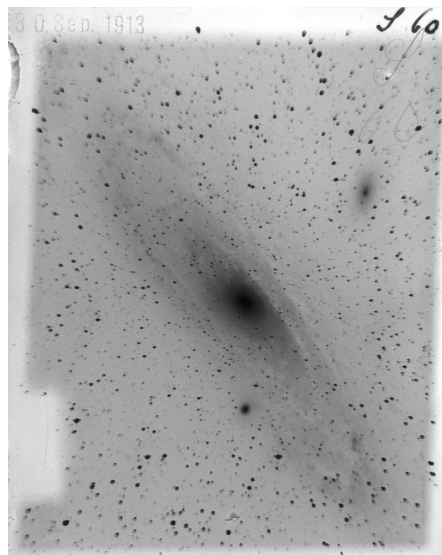
Xian Wu (Dresden): Japanische Fernrohrhersteller und deren Astrographen für Amateurastronomie im späten 20. Jahrhundert

Markus Bautsch (Berlin): Optische Wellenfrontanalyse in der Astronomie

Udo Gumpel (Hamburg & Rom): Drei LNGS-Experimente schreiben Neutrino-Astronomie-Geschichte – Detektoren in Neutrino-Observatorien

Forschungsprojekt: Astrofotografie mit Glasfotoplatten im Zeitraum 1850–1950

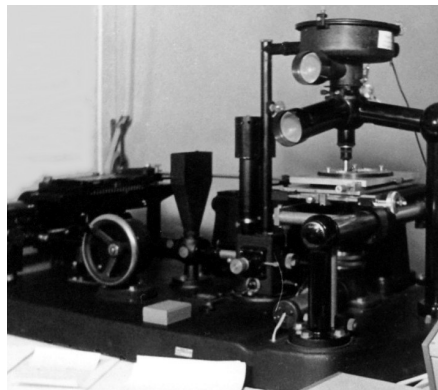
Die Professur für Wissenschaftsgeschichte an der Universität Regensburg hat sich in den vergangenen Jahren zu einer Heimstatt für die Forschung zur Astronomiegeschichte des 19. und 20. Jh. entwickelt. Treiber dieser Entwicklung ist der 2016 berufene Wissenschaftshistoriker Omar W. Nasim, der sich seit 16 Jahren mit Beobachtungspraktiken in der Astronomie beschäftigt, insbesondere dem Zusammenhang mit wissenschaftlicher Bildproduktion und -rezeption. Seit 2021 fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) dort das Forschungsprojekt „Astronomisches Glasarchiv: Fotografie am Observatorium, 1850–1950“ (www.omarnasim.com/dfg-page). Seither untersuchen Nasim und weitere Wissenschaftshistoriker in Regensburg und andernorts materielle und praktische Aspekte astronomischer Fotografie auf Glasplatten. Ziel ist es, anhand aussagekräftiger Einzelstudien im Detail herauszufinden, wie Glasfotoplatten an Observatorien zum Erkenntnisgewinn genutzt und welche Standards hierbei etabliert wurden.



Aufnahme des Andromedanebels am 30. Sept. 1913 mit dem 1m-Spiegelteleskop der Hamburger Sternwarte auf einer 9x12cm² großen Fotoplatte (Bild: Hamburger Sternwarte/APPLAUSE)

Die Wissenschaftler, die neben Nasim an Themen dieses Projekts geforscht haben und teils auch aktuell noch forschen, sind der Wissenschaftshistoriker Chaokang Tai, der an der Universität Amsterdam lehrt, die beiden Regensburger Doktoran-

den Katharina Bick und Torsten Bendl sowie die schon an der Beantragung des Projekts mitwirkende Fotografiehistorikerin und langjährige Direktorin des Photographic History Research Centre an der De Montfort University Leicester, Kelley Wilder.



Lichtelektrisches Registrierfotometer der Fa. Zeiss aus dem Jahr 1938 für die Auswertung von Sternspektren auf Glasfotoplatten (Bild: Friedrich-Schiller-Universität Jena, CC BY-NC-SA)

Chaokang Tai untersuchte für den Zeitraum 1890–1950 die Zusammenarbeit der Observatorien im niederländischen Leiden und südafrikanischen Johannesburg bei der Auswertung von Glasfotoplatten des Südsternhimmels. Sein primäres Ziel war die Rekonstruktion von Herangehensweisen bei der Vermessung der Fotoplatten in Leiden zum Zweck der Bestimmung von Lichtkurven Veränderlicher Sterne.

Katharina Bick betrachtet in ihrem Promotionsprojekt den Einsatz der Fotografie auf astronomischen Expeditionen deutscher Institutionen in den Jahren 1871–1918. Im Schwerpunkt stehen die Praktiken und Materialien der Glasplattenfotografie anlässlich des Venustransits 1874 sowie damaliger totaler Sonnenfinsternisse. Neben technischen Gesichtspunkten und der Bedeutung von Messung, Rechnung, Metadaten und Visualisierung in der Plattenauswertung wird auch der politische und infrastrukturelle Rahmen dieser Unternehmungen angesprochen.

Kelley Wilder hat im Projekt die Aufgabe übernommen, fotografische Aktivitäten an den damaligen Observatorien in den darüber hinaus gehenden fotografiehistorischen und ökonomischen Kontext einzuordnen. Ihr Untersuchungsschwer-

punkt lag auf dem Verhältnis zwischen Astronomen und Herstellern von Glasfotoplatten.

Der durch ein Promotionsstipendium der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Torsten Bendl befasst sich in seiner Arbeit mit der Verbreitung und dem Gebrauch von Fotografien auf Glasplattendias bei der damaligen Popularisierung von Astronomie im deutschsprachigen Raum. Er beleuchtet die Zusammenarbeit von Fachastronomen, kommerziellen wie nicht-kommerziellen Anbietern von Dias, sowie Autoren populärwissenschaftlicher Werke, und untersucht die damit verbundenen spezifischen Übersetzungsprozesse zwischen diesen Gruppen.

Omar W. Nasim hat die Zeit neben der Projektleitung dazu genutzt, um die Früchte seiner langjährigen Archivarbeit in Fachaufsätzen sowie einer Monographie zur Geschichte der Astrofotografie und der Rolle der Materialität und Routinepraxis in Observatorien zusammenzufassen. Als Teil des Projekts fand in Regensburg 2024 ein von Nasim und Wilder organisierter Workshop zu materiellen Aspekten der Fotografie in den Naturwissenschaften statt. Dessen Erkenntnisse werden ein Themenheft des Fachjournals *History of Science* füllen.

Die Förderung wird zum Jahresende auslaufen. Die Publikation der im Rahmen des DFG-Projekts erzielten Forschungsergebnisse wird sich allerdings noch über die nächsten Jahre erstrecken.

Katharina Bick & Torsten Bendl



Sonnenfinsternisexpedition 1907 in Dschisak, Rußland, heute: Jizzak, Usbekistan (Bild: Hamburger Sternwarte)

Tagungsbericht: SEAC XXXII, Hamburg, 25. bis 30. Aug. 2025

Die ausgedehnteste astronomiegeschichtliche Tagung dieses Jahres im deutschen Sprachgebiet vollzog sich unter erheblicher Mitwirkung von Mitgliedern unseres Arbeitskreises: die SEAC XXXII mit dem Rahmenthema „Timekeeping, Navigation, Surveying – Cultural Astronomy and Instruments“, die vom 25. bis 30. Aug. in Hamburg stattfand. Als Organisatorin fungierte Gudrun Wolfschmidt,

auch das Hamburger Programm zeigte, allerdings weiterhin der markanteste Forschungsschwerpunkt.

Die Hamburger Tagung war die fünfte der SEAC im deutschsprachigen Raum (frühere: Bochum 1994, Gilching b. München 2010, Graz 2018 und Bern 2019). Sie umfasste auch die Jahrestagung der GfA und wurde am 31. Aug. durch den Workshop „Classical Observatories and



Teilnehmer der SEAC vor dem Denkmal für Johann Georg Repsold (1770–1830), Initiator der 1825 fertiggestellten (1909 nach Bergedorf umgezogenen) Hamburger Sternwarte und Gründer der weltberühmten Werkstatt für astronomische Instrumente (Bild: Gudrun Wolfschmidt)

die hierbei insbesondere von ihren zahlreichen Hamburger Doktoranden und Postdoktoranden unterstützt wurde. Die 1992 in Straßburg gegründete European Society for Astronomy in Culture (SEAC), mit einem auf ihrer französischen Schreibweise basierenden Akronym, die zur Zeit etwa 90 Mitglieder aus 25 Ländern umfasst, richtet seither jährlich eine Tagung aus. Diese lag üblicherweise außerhalb des traditionellen Radars der Astronomiegeschichte. Der Grund ist in der spezifischen Herkunft der SEAC zu verorten: ursprünglich initiiert mit der Absicht, die Professionalisierung der Archäoastronomie voranzutreiben, richtete sie ihr eigenes Themenspektrum primär an solch Vorhaben aus. Inzwischen definiert sie sich zwar vielmehr über ihren methodischen Ansatz, astronomische Tätigkeit als Teil menschlicher Kulturleistung zu begreifen, und versucht, ihr Forschungsfeld auf die gesamte Astronomiegeschichte zu erweitern. Die Archäoastronomie, für die es in Deutschland seit 2008 zudem eine eigenständige Gesellschaft für Archäoastronomie (GfA) gibt, blieb, wie

UNESCO World Heritage“ ergänzt. Er beinhaltete auf einzelne Sternwarten fokussierte Diskussionen, ob diese nahe genug an den von der UNESCO recht strikt gehandhabten Kriterien zur Einstufung als „Outstanding Universal Value“ heranreichen, um sie zukünftig auf die Weltkulturerbeliste bringen zu können. Der Workshop wurde von der Division C „Education, Outreach and Heritage“ der International Astronomical Union (IAU) sowie der IAU-Arbeitsgruppe „Windows to the Universe – Classical and Modern Observatories“ ausgerichtet. Die Division C ist ein konzeptionell inkohärentes Sammelbecken sämtlicher Aktivitäten, die sich nicht so recht als fachastronomische Schwerpunktsetzung fassen lassen, und deren Teilsektionen daher auch nicht immer sehr viel miteinander kommunizieren. Für die Durchführung war die Teilsektion C4 „World Heritage and Astronomy“ verantwortlich.

Die Teilnehmer der SEAC XXXII bereisten freilich durchweg viel ältere Zeiträume der Menschheitsgeschichte als die Epoche moderner Observatorien. Das

Vortragsangebot der ersten fünf Tage (am sechsten wurde die Tagung mit einer Exkursion beendet, die bis nach Lübeck reichte) war chronologisch geordnet. Es begann am Montag in der Steinzeit und brauchte bis zum späten Mittwoch, um in der Renaissance anzukommen. Am Donnerstag beschäftigte man sich mit außereuropäischen Kulturen, bevor am Freitag die gesamten Jahrhunderte von der Frühneuzeit bis zur Gegenwart beschritten wurde. Die Vortragsorte wechselten vom innerstädtischen Geomatikum-Hochhaus zur Sternwarte im Randbezirk Bergedorf und schlossen auch einen Vortragsabend mit Besuch der „Bildersammlung zur Geschichte von Sternglaube und Sternkunde“ des Kunsthistorikers Aby Warburg (1866–1929) im Hamburger Planetarium ein.

All dies erfolgte ohne Parallelsessions und mit einem beeindruckend umfassenden astronomiegeschichtlichen Sightseeing als Zugabe. Das nicht eben kleine Stadtgebiet wurde dabei gut abgedeckt. Ein Beispiel dafür war die Exkursion nach Hamburg-Wandsbek, wo sich nahe des heutigen Regionalbahnhofs das ehemals riesige Areal vom Statthalter des dänischen Königs, Heinrich von Rantzau (1526–1598), befand. Rantzau war Ende des 16. Jh. für mehrere Monate Tycho Brahes (1546–1601) Gastgeber auf dessen eher ungewollten Lebenspfad von der damals dänischen Insel Hven (heute: Ven, Schweden) zum Prager Kaiserhof.

Astronomisches war in allen Vorträgen der SEAC XXXII vertreten. Das Programm war unter astronomiegeschichtlichen Vergleichsmaßstäben aber eine recht spezielle Angelegenheit. Wer mit gelegentlich geäußerten neueren Forderungen, die Astronomiegeschichte möge sich doch am besten gänzlich in ein übergreifendes Konzept von „Kulturastronomie“ integrieren, wenig anzufangen weiß, dürfte sich nach der Tagung in der eigenen Haltung wohl eher bestätigt gefühlt haben. Das steht natürlich nicht im Widerspruch dazu, dass es für die Tagungen der SEAC erkennbar einen aus ihren eigenen Forschungsaktivitäten herrührenden Bedarf gibt. Nächstes Jahr soll dieser vom 4. bis 8. Sept. 2026 durch die SEAC XXXIII in der griechischen Hafenstadt Volos gedeckt werden, dann unter dem Rahmenthema „Star Lore in the Land of the Centaurs“.

Peter Schimkat

Von Mannheim ...

Den Abschluss vom astronomiegeschichtlichen Tagungsjahr bildete, wie inzwischen üblich, das jährliche Zusammentreffen der Fachgruppe „Geschichte der Astronomie“ der Vereinigung der Sternfreunde (VdS). Die nunmehr 19. Tagung wurde erneut in der Herbstmitte, vom 31. Okt. bis 2. Nov., abgehalten. Tagungsort war diesmal Mannheim und das Rahmenthema „Die Geschichte der Astronomie in der Kurpfalz“.

Aus verständlichen Gründen kam das dortige Themenspektrum daher mit viel Lokalkolorit daher, angefangen vom einleitenden Abendvortrag Dietrich Lemkes („Von der Kurpfalz in den Kosmos – Ein astronomischer Streifzug durch 5 Jahrhunderte“). Sogar der Tagungsort, das nahe der Kunsthalle gelegene Karl-Friedrich-Gymnasium, konnte mit einer astronomisch relevanten Begebenheit aufwarten: einer ihrer Absolventen war Heinz Haber (1913–1990), der bereits 1930 als 17-jähriger Schüler Veranstaltungen im ursprünglichen, später kriegszerstörten, Mannheimer Planetarium abhielt. Nachfolgend war Haber erheblich daran beteiligt, dass Mannheim heute mit einem Großplanetarium ausgestattet ist.

Für eine Tagung ungewöhnlich, durften ihre etwa vierzig Teilnehmer abschließend darüber abstimmen, welcher Vortrag ihnen am meisten zugesagt hat. Der Gewinner war Thomas Freys Präsentation über die noch erhaltene – inzwischen allerdings, wiewohl noch am ursprünglichen Ort, sich unzugänglich im Hafengebiet befindende – Mannheimer Mire von 1792/1810, für welche bislang noch nicht final geklärt ist, ob es sich bei dieser Meridianzielmarke auch um die weltweit älteste noch existierende ihrer Art handelt.

Neben den Vorträgen wurde ein ausgiebiges Exkursionsprogramm angeboten, wobei besonders das Gebäude der alten Sternwarte (heute allerdings ohne jedwede Möglichkeit des freien Blicks von dort zur Mire) sowie ihr inzwischen im Mannheimer Technoseum beheimateter Instrumentenfundus im Vordergrund standen. Die gegenwärtig durchgeführte Neukonzeption ihrer dortigen Präsentation – in welcher die Geschlossenheit des historischen Ensembles zugunsten einer scheinbar als zeitinvariant angenommenen Gliederung gemäß unterschiedlicher

methodischer Ansätze der Naturforschung aufgelöst worden ist – sagte meinem Eindruck nach allerdings den beiden dafür verantwortlichen Kuratorinnen mehr zu als den Besuchern der Tagung.

Ein ausgiebiger Bericht zur Tagung wird derzeit von der Fachgruppenleitung vorbereitet und im ersten Jahresquartal 2026 in der Ausgabe 98 des vom VdS herausgegebenen *Journal für Astronomie* erscheinen. Für aktuelle Informationen dazu sowie weiteren künftigen Aktivitäten der Fachgruppe siehe zudem deren Website (www.geschichte.fg-vds.de).



Mire am Kaiser-Wilhelm-Becken im Mannheimer Hafen (Bild: Hubert Berberich, 2014, Wikipedia)

... nach Kassel

Als Tagungsort der nächstjährigen 20. Tagung wurde Kassel ausgewählt. Der Termin 6. bis 8. Nov. 2026 steht zurzeit allerdings noch unter Vorbehalt.

Der wesentliche Beweggrund für die Wahl Kassels war, auf diese Weise das Wirken des erst im Aug. 2025 initiierten „Freundeskreis Astronomisch-Physikalisches Kabinett (APK)“ zu unterstützen und diese erfreuliche Entwicklung zu begleiten. Das Ziel des Freundeskreises ist, dass eine der weltweit bedeutendsten

Sammlungen wissenschaftlicher Instrumente nicht – wie die heutigen Planungen es vorsehen – bis mindestens Mitte der 2030er Jahre magaziniert und der interessierten Öffentlichkeit entzogen bleibt.

Wie bereits in den *Mitteilungen zur Astronomiegeschichte* Nr. 56 (S. 6) geschildert, hatte Martin Eberle, ehemaliger Direktor der Gesamteinstitution „Hessen Kassel Heritage (HKH)“, zu der das APK gehört, im April 2021 denjenigen Teil des Ausstellungsgebäudes dauerhaft geschlossen, der die Sammlung beherbergt. Da Eberle bei seiner Demission andere kostenintensive und teils noch fertigzustellende Bauprojekte hinterlassen hat, ist nach Aussage des zuständigen Ministeriums derzeit nicht abzusehen, wann in den folgenden Jahren zusätzliche Geldmittel für eine Wiedereröffnung des APK zur Verfügung stehen.

Die treibenden Kräfte im Freundeskreis APK sind die beiden Kasseler Universitätsprofessoren Thomas Giesen (Lehrstuhl für Laborastrophysik) und Burkhard Fricke (em. Theoretische Atom- und Molekülphysik), sowie Ralf Gerstheimer, der die Volkssternwarte Rothwesten im Landkreis Kassel leitet. Letzterer betreibt auch die Website des Freundeskreises (www.freundeskreis-apk.de) und ist ihr Ansprechpartner in allen Belangen (Schöne Aussicht 26, 34317 Habichtswald, info@freundeskreis-apk.de).

Der Freundeskreis bemüht sich um eine kooperative Zusammenarbeit mit der HKH und dem dort für das APK zuständigen Kurator, Arbeitskreis-Mitglied Karsten Gaulke. Die gegenwärtigen Signale sind bislang sehr positiv. Es bleibt zu hoffen, dass sich daran nichts ändern wird, wenn die derzeit noch vakante Direktorenstelle von HKH neu besetzt wird. Bis zum nächsten Zusammentreffen der Fachgruppe „Geschichte der Astronomie“ sollte bei dieser Frage aber Licht ins Dunkel gebracht worden sein.

Peter Schimkat

Danksagungen

Die Redaktion bedankt sich für die Zusendung von Beiträgen und Informationen bei folgenden Mitgliedern und Freunden des AKAG: Torsten Bendl, Katharina Bick, Wolfgang R. Dick, Ralf Gerstheimer, Petra Mayer und Gudrun Wolfschmidt.

Beschlüsse der Mitgliederversammlung 2025

Am Samstag, den 20. Sept., wurden auf der Mitgliederversammlung (MV) 2025 des AKAG in Görlitz zwei Anträge zu Verfahrensänderungen diskutiert, die nachfolgend zur Wahl gestellt wurden. Ein Antrag wurde zur Gänze, der andere in leicht modifizierter Form durch die anwesenden stimmberechtigten Mitglieder verabschiedet.

Vom Autor dieser Zeilen wurde der Vorschlag gemacht, auf die an sich turnusmäßig (vgl. *Mitteilungen zur Astronomiegeschichte* Nr. 36, S. 1, und Nr. 50, S. 2) in 2025 stattfindende Wahl eines neuen Vorstands für die Geschäftsjahre 2026 bis 2028 zu verzichten, und stattdessen die Amtszeit des gegenwärtig aktiven Vorstands zu verlängern.

Dies stellt eine Abkehr von den bisherigen Gepflogenheiten dar, für welche es daher bindend einen Mehrheitsbeschluss auf der MV benötigt hat.

Zur Debatte stand, entweder diesem Antrag zu folgen oder die notwendigerweise ansonsten in Kraft zu tretende Alternative (= die Einberufung einer Außerordentlichen MV für den Zweck einer solchen Vorstandswahl, bis zu deren Abhalten der gegenwärtige Vorstand kommissarisch im Amt verbleibt) zu präferieren. Der Beweggrund meines Antrags war, dass – dies erstmals seit der vorherigen Vorstandswahl in Bremen, 2022 – für den Zeitraum bis hin zur nächsten regulären MV im September 2026 keine zwischenzeitlichen personellen Fluktuationen im inzwischen nur mehr dreiköpfigen Vorstand absehbar sind. Die Mitglieder haben sich nach sehr kurzer Diskussion für die Unterstützung dieses Antrags ausgesprochen.

Ein weiterer Antrag wurde von Gudrun Wolfschmidt vorgebracht. Dieser zielte darauf ab, auf die im Jahre 2016 vom damaligen Vorstand verabschiedete (siehe *Mitteilungen zur Astronomiegeschichte* Nr. 41, S. 3-4) zyklische Abfolge der Jahrestreffen (= je zweimal an einem Montag vor der AG-Tagung, gefolgt von einmal am Wochenende dahinter) zukünftig zu verzichten, da solch eine rigide Festlegung die möglichen Handlungsspielräume bei der Organisation von Jahrestreffen unnötig erschweren. Dieser Antrag wurde an sich wohlwollend diskutiert; die anwesenden Mitglieder brachten allerdings den Einwand vor,

dass das AKAG-Jahrestreffen auch weiterhin zeitlich mit der AG-Tagung zu verkoppeln sei.

Der Antrag wurde dann in dieser revidierten, den Einwand berücksichtigenden Form, gebilligt. Als Konsequenz ergibt sich, dass für die Durchführung der AKAG-Jahrestreffen nun prinzipiell der gesamte Zeitraum vom unmittelbar der AG-Tagung vorhergehenden Wochenende bis zu den ihr nachfolgenden Tagen in Betracht kommt. Thematisch soll sich das nächste Treffen mit Fehlern, falschen Fährten und Irrwegen in der Geschichte der Astronomie beschäftigen.

Peter Schimkat

Aufruf an die Mitglieder, ihre Publikationen zu melden

Die Redaktion würde gerne die seit Beginn an in den *Mitteilungen zur Astronomiegeschichte* regelmäßig gepflegte Rubrik zu jüngst erschienenen Publikationen kontinuierlich fortsetzen. Herzlich willkommen sind nicht nur Bücher und Fachartikel zur Astronomiegeschichte, sondern auch übergreifende Publikationen – etwa aus der Astronomie oder der Wissenschaftsgeschichte – sofern sie deutliche astronomiegeschichtliche Bestandteile enthalten.

In dieser Rubrik wurden letztmalig im Juni 2023 in der Nr. 54 der *Mitteilungen zur Astronomiegeschichte* mehrere Publikationen außerhalb der vom AKAG selbst herausgegebenen Reihe *Acta Historica Astronomiae* vorgestellt. Der damals abgedeckte Erscheinungszeitraum reichte, abgesehen von einer Ausnahme, bis ins Jahr 2022.

Wir beabsichtigen, die in den seither verstrichenen Jahren entstandene Berichtslücke in der nächsten Nummer der *Mitteilungen zur Astronomiegeschichte* (Nr. 58, Juni 2026) zu schließen und bitten deshalb die Mitglieder des AKAG darum, der Redaktion ihre im Zeitraum 2023 bis 2025 erschienenen Publikationen mitzuteilen. Jüngst bereits an uns gemeldete Publikationen werden in der nächsten Nummer automatisch berücksichtigt. Die Redaktion ist auch dafür offen, astronomiegeschichtliche Publikationen von Autoren, die keine Mitglieder des AKAG sind, in die Rubrik aufzunehmen.

Peter Schimkat & Frank Krull

Mitteilungen zur Astronomiegeschichte

ISSN 0944-1999

Herausgegeben vom Arbeitskreis Astronomiegeschichte (AKAG), verbunden mit der Astronomischen Gesellschaft (AG)

Beiträge und Mitteilungen für die Rubriken werden von der Redaktion gerne entgegengenommen. Gesamtlänge bitte nicht über 4.000 Zeichen.

Bezug: Für Mitglieder kostenfrei. Um eine Spende an den AKAG wird gebeten.

Konto für Spenden:

IBAN: DE37 4305 0001 0033 4215 53

BIC: WELADED1BOC (bei der AG für den AKAG eingerichtetes Konto)

Bitte Verwendungszweck angeben

Die Mitteilungen werden als Papiausdruck oder auf Wunsch als PDF-Datei verschickt.

Alle bisherigen Ausgaben sind abrufbar unter:

www.astronomische-gesellschaft.de/de/arbeitskreise/astronomiegeschichte/publ/mitteilungen

Redaktion

Dr. Frank Krull & Dr. Peter Schimkat,
c/o Dr. Peter Schimkat, Postfach 10 35 25,
34035 Kassel, peter.schimkat@googlemail.com

Arbeitskreis Astronomiegeschichte

www.astronomische-gesellschaft.de/de/arbeitskreise/astronomiegeschichte

Vorsitzender: Udo Gumpel

Via Magliano, 71, 00060 Formello (RM),
Italien; udo.gumpel@gmail.com

Sekretär: Prof. Dr. Panagiotis Kitmeridis,
Langweidenstraße 9, 60488 Frankfurt am Main,
kitmeridis@t-online.de

Sekretärin für Öffentlichkeitsarbeit:

Prof. em. Dr. Gudrun Wolfschmidt,
Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft
und Technik, Hamburger Sternwarte, Fachbereich
Physik, Bundesstr. 55, 20146 Hamburg,
gudrun.wolfschmidt@uni-hamburg.de

Betreuung der Webseiten des AKAG:

Dr. Helmut Steinle, HelmutSteinle@t-online.de

Acta Historica Astronomiae

Dr. Wolfgang R. Dick, Vogelsang 35A,
14478 Potsdam, wdick@astrohist.org

Astronomische Gesellschaft

www.astronomische-gesellschaft.de/de

Präsidentin: Prof. Dr. Stefanie Walch-Gassner,
c/o I. Physikalisches Institut, Universität zu
Köln, Zulpicher Str. 77, 50937 Köln,
praesidentin@astronomische-gesellschaft.de

Rendant: Prof. Thomas W. Kraupe, c/o Planetarium
Hamburg, Linnering 1, 22299 Hamburg,
rendant@astronomische-gesellschaft.de

Stand der Webseitenangaben: 17.12.2025

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 30.04.2026

Druckauflage: 300 Exemplare

Druck: Wenzel GmbH, 80331 München